

Die PTA ermittelt

Schleifendiuretika wie Torasemid werden häufig im Rahmen einer Blutdrucktherapie verordnet. Die Kunden sollten auf die Gefahr von **Kaliumverlusten** bei regelmäßigem Laxanzgebrauch hingewiesen werden.

Frau Beckmann, 78 Jahre alt, hat das Serviceangebot der Apotheke zur Durchführung eines Medikationschecks angenommen. Sie bringt alle ihre Arzneimittel und den Medikationsplan, den der Arzt ihr ausgestellt hat, mit. Zusammen mit der PTA sortiert sie die Me-

auf dem Plan!“ Die PTA ergänzt das bisacodylhaltige Laxanz in der Medikationsliste und vereinbart mit Frau Beckmann am nächsten Tag einen Gesprächstermin, bei dem die Auswertung des gesamten Medikationschecks, den sie zusammen mit der Apothekerin vornimmt, vorliegt. Bei der Überprüfung fallen PTA und Apothekerin die Wechselwirkung des Diuretikums Torasemid mit dem in der Selbstmedikation gekauften Laxanz auf.

Pharmazeutischer Hintergrund

Schleifendiuretika wie Torasemid wirken über eine reversible Blockade des $\text{Na}^+/\text{K}^+/\text{Cl}^-$ Transporters im aufsteigenden Schenkel der Henleschen Schleife. Sie werden bei arterieller Hypertonie, Herzinsuffizienz und Ödembildung eingesetzt und wirken entwässernd. Eine unerwünschte Nebenwirkung ist der Verlust von Kaliumsalzen. Deshalb sollte bei Gabe von Schleifendiuretika, aber auch Thiaziddiuretika immer auf eine regelmäßige Kontrolle des Kaliumspiegels geachtet werden. Eine Hypokaliämie liegt vor, wenn der Serumkaliumspiegel unter 3,5 mmol/l liegt. Häufig stellt sich die Senkung des Kaliumspiegels schleichend ein und Beschwerden werden zunächst nur wenig wahrgenommen. Symptome sind zum Beispiel Muskelkrämpfe, Herzrhythmusstörungen, Übelkeit und Opstipation. Zusammen mit der regelmäßigen Einnahme eines Laxanz – wie bei der Patientin – kann das Risiko für Kaliumverluste steigen.

Zurück zum Fall Beim Abschlussgespräch mit der Patientin erzählt diese, dass sie die Abführtabletten einnimmt, weil sie seit der Anwendung einen Opioidschmerzpflasters unter Verstopfung leide. PTA und Apothekerin erklären Frau Beckmann, dass im Rahmen ihrer Dauermedikation eine Rücksprache mit dem Arzt wegen der Kontrolle der Kaliumwerte sehr wichtig sei, um Nebenwirkungen zu vermeiden. Außerdem sei es ihm möglich, zusammen mit dem betäubungsmittelpflichtigen Arzneimittel ein schonendes Laxanz zu verordnen, das den Elektrolythaushalt weniger beeinträchtigt.

Gemeinsam mit der Patientin beschließt die Apothekerin, den Arzt anzurufen und mit ihm das Problem zu klären. Dieser stimmt der Verordnung eines macrogolhaltigen Granulats zu und bedankt sich für die Information aus der Apotheke. Die PTA erläutert ihr die Anwendung des neuen Laxanz. Sie weist sie darauf hin, dass die Umstellung auf das neue Mittel möglicherweise ein paar Tage dauern könne und dass sie auf eine ballaststoffhaltige Ernährung, Bewegung und ausreichenden Flüssigkeitszufuhr achten solle. ■

Dr. Katja Renner, Apothekerin



© Sergey Nivens / 123rf.com

Die PTA ermittelt.

dikamente und bespricht die Einnahme und Dosierung. Die PTA fragt abschließend, ob die Patientin sonst noch weitere Arzneimittel einnehme. „Ach, ja ich nehme doch abends immer eine von den Abführtabletten, aber das weiß mein Arzt nicht, deshalb steht das auch nicht

Hautentzündung durch *Stress*

Nicht umsonst heißt es, die Haut sei der Spiegel der Seele. Denn Haut und Psyche stehen über verschiedene physiologische Systeme in enger Beziehung zueinander. Psychische Faktoren beeinflussen die Hautgesundheit über das Nervensystem, das Immunsystem sowie das Neuroendokrine System (Stresshormone).

Chronischer Stress oder belastende Ereignisse schwächen die Immunabwehr und erhöhen die Entzündungsneigung. Vermittelt wird dies über die Stresshormone Cortisol, Adrenalin und Noradrenalin. Zudem führt eine Aktivierung der Nervenfasern in der Haut zur Freisetzung von Entzündungsmediatoren aus den Mastzellen und Langerhanszellen des Gewebes. Es kommt zu Ausschlag und oft auch zu anhaltendem Juckreiz. Beides kann die Betroffenen erheblich belasten. Sie fühlen sich unattraktiv, ihr Selbstbewusstsein sinkt. Juckreiz stört den Schlaf und führt zu Abgeschlagenheit. Kurz: Die seelische Belastung nimmt weiter zu. Die Betroffenen stecken in einem Teufelskreis. Entzündung und Juckreiz sind sowohl Folge als auch Ursache von Stress und negativen Emotionen.

Entzündungshemmende Wirkstoffe können den Teufelskreis von Hauterkrankung und psychischer Belastung durchbrechen. Hydrocortison gilt als Mittel der ersten Wahl bei Ekzemen und anderen entzündlichen, nicht-infektiösen Hauterkrankungen. Es blockiert die Bildung entzündungsfördernder Botenstoffe und stimuliert gleichzeitig die Produktion entzündungshemmender Stoffe. Indem es die Blutgefäße verengt, mindert es zudem die Rötung und Schwellung der Haut. Hydrocortison zählt zu den schwachwirksamen Glucocorticoiden. Bei Beachtung der Anwendungsempfehlungen sind weder systemische Nebenwirkungen noch eine Atrophie (Verdünnung) der Haut zu befürchten. Die Produktreihe Fenistil® Hydrocort zeichnet sich durch eine kühlende und pflegende Wirkung der Zubereitungen aus, die den Effekt des Hydrocortisons unterstützen.

Hautprobleme sind für viele ein sensibles Thema. Deswegen sollten sich PTA oder Apotheker mit dem Kunden möglichst in die Beratungsecke zurückziehen. Es ist wichtig, Verständnis dafür zu zeigen, wenn Ausschlag und Juckreiz dem Kunden schwer zusetzen. Eine kurze Erklärung, wie Stress und Hautentzündungen zusammenhängen, kann hilfreich sein. Denn wenn das Geschehen verständlich wird, kann der Betroffene besser damit umgehen und den Teufelskreis aktiv durchbrechen. Fenistil® Hydrocort als schnell wirksames und gut verträgliches Arzneimittel ist hier eine gute Empfehlung. ■



Fenistil® Hydrocort Creme 0,5 % bei mäßigstarken Hautentzündungen für Erwachsene und Kinder ab dem vollendeten 6. Lebensjahr (Wirkstoff: Hydrocortison).

Zus.: 1 g Creme enth. 5 mg Hydrocortison. **Sonstige Bestandt.:** Glycerol 85 %, [(Z)-Octadec-9-en-1-yl]oleat, emulgierender Cetylstearylalkohol (Typ A), mittelkettige Triglyceride, Octyldodecanol, Glycerolmonostearat, Dimeticon, Kaliumsorbat, Carbomer, Natriumedetat, Trometamol, gereinigtes Wasser. **Ind.:** Zur Linderung von mäßig ausgeprägten entzündlichen Hauterkrankungen. **Kontraind.:** **Absolut:** Bekannte Überempfindl. geg. den Wirkstoff o. sonstige Bestandteile; spezifische Hauterkrankungen (z.B. Lues, Hauttuberkulose); Virusinfektionen (Herpes simplex, Herpes zoster, Windpocken); Vakzinationsreaktionen; Rosacea; Mykosen; bakterielle Hautinfektionen; Akne vulgaris, Steroidakne; auf offenen Wunden; auf Schleimhäuten; periorale Dermatitis; im Auge. Nicht auf einem Gebiet v. mehr als 1/10 der Körperberfl. (insbes. unter Okklusivverbänden) od. auf stark vorgeschädigter Haut. I. Trimenon. **Rel.:** Anwendg. im Gesicht, insbes. im Augenbereich (b. Prädisp. Gefahr e. Erhö. d. Augeninnendrucks mögl.). b. Auftragen auf intertriginöse Areale, i. Umfeld v. Hautulzera, auf Genital- und Analbereich, bei Kindern und älteren Menschen. Kinder bis z. vollendeten 6. Lebensjahr nur nach ärztl. Verordnung. II. u. III. Trimenon. Stillzeit (Kontakt d. Säugl. mit d. behandelten Hautpartie vermeiden). **Nebenw.:** **Selten:** Allergische Hautreakt. B. Anwendg. länger als 4 Wochen (Achtung: läng. Anwendg. als 2 Wochen ärztl. Verordnung notwendig) sind folgende Nebenw. (Häufigk. nicht bekannt) mögl.: Hautatrophien, Teleangiektasien, Striae, Steroidakne, periorale Dermatitis, Änderung der Hautpigmentierung, Hypertrichose. **Warnhinw.:** Enthält Kaliumsorbat und Cetylstearylalkohol. Weitere Einzelh. s. Fach- u. Gebrauchsinfo. **Packungsgrößen:** 15 g, 30 g. Apothekenpflichtig. Referenz: FEN2-F04

Fenistil® Hydrocort Creme 0,25% für Erwachsene und Kinder ab dem vollendeten 6. Lebensjahr (Wirkstoff: Hydrocortison).

Zus.: 1 g Creme enth. 2,5 mg Hydrocortison. **Sonstige Bestandt.:** Glycerol 85 %, [(Z)-Octadec-9-en-1-yl]oleat, emulgierender Cetylstearylalkohol (Typ A); mittelkettige Triglyceride; Octyldodecanol; Glycerolmonostearat; Dimeticon; Kaliumsorbat; Carbomer; Natriumedetat; Trometamol; gereinigtes Wasser. **Ind.:** Z. Linderung v. Entzündungssymptomen d. Haut. **Kontraind.:** **Absolut:** Bekannte Überempf. ggb. einem d. Inhaltsstoffe; spezifische Hauterkrankungen (z.B. Syphilis, Hauttuberkulose); Virusinfektionen (z.B. Herpes simplex, Herpes zoster, Windpocken); Vakzinationsreaktionen; Rosacea; Mykosen; bakterielle Hautinfektionen; Akne vulgaris, Steroidakne; auf offenen Wunden; auf Schleimhäuten; periorale Dermatitis; im Auge; I. Trimenon; nicht auf größerem Areal als 1/10 der Körp.-Oberfl. (insbes. unter Okklusivverbänden) od. auf stark vorgeschädigter Haut. **Rel.:** Anwendg. im Gesicht, insbes. i. Augenber. (b. Prädisp. Gefahr e. Erhö. d. Augeninnendrucks mögl.); b. Auftragen auf intertriginöse Areale; i. Umfeld v. Hautulzera; i. Genital- u. Analber.; ältere Menschen; Kinder bis z. vollendeten 6. Lebensjahr nur nach ärztl. Verordnung; II. u. III. Trimenon, Stillzeit (Kontakt des Säugl. mit d. behandelten Hautpartie vermeiden). **Nebenw.:** **Selten:** Hautreizungen, Überempfindlichkeitsreakt. Bei Anwendg. länger als 4 Wochen sind folg. Nebenw. (Häufigk. nicht bekannt) mögl.: Hautatrophien, Teleangiektasien, Striae, Steroidakne, periorale Dermatitis, Änderung d. Hautpigmentierung, Hypertrichose. **Warnhinw.:** Enthält Cetylstearylalkohol u. Kaliumsorbat. Weitere Einzelh. s. Fach- und Gebrauchsinfo. **Packungsgrößen:** 20 g/N1; 50 g/N2. Apothekenpflichtig. Referenz: FEN1-F02

Novartis Consumer Health GmbH, 81366 München